Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Schwarz, Roth, Gold

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Schwarz, Roth, Gold.

Schwarz ist die Wolke, wenn sie drückend
Und heiß auf unsern Fluren schwebt,
Und unter Blitzen — Flammen zückend —
Der Heerd von ihrem Donner bebt;
Dann hat die Stunde bang geschlagen,
Die einer süßen Hoffnung droht,
Doch ist umsonst ein feiges Zagen
Im Sturm der aufgeschreckten Noth.

Roth ist das Blut, das Flammen zeichnet,
Wo sich das Recht die Wahlstatt wählt,
Und alles Glück der Welt verläugnet,
Weil ihm des Glückes Höchstes fehlt.
Viel lieber düngt es uns're Fluren,
Als daß die Flur uns schmachvoll sieht,
Wenn unser Arm mit blut'gen Spuren
Am Wagen des Tyrannen zieht.

Gold ist die Freiheit, Gold die Ehre,
Doch unzertrennlich beide steh'n;
Groß ist der Tempel ihrer Lehre,
In den gar viele Jünger geh'n.
Für sie ist unser Arm gestählet,
Kein Sturm bricht ihre Duotät;
Wer los von ihrem Bund sich zählet,
In seinem Wahne untergeht.

Schwarz, Roth und Gold! Ich sah die Zeichen
Von eurer tiefen Dreiheit weh'n,
Als wollten eure Sterne bleichen,
Und unser Höchstes untergeh'n;
Ihr wurdet lange mißverstanden
In einer jungen Phantasie;
Denn in dem wirren Fluge brannten
Die Schreckenszeichen: „Anarchie“.